



Rheinische Affaire: Woher kommt der faire Bio-Kaffee?

Der hochwertige Bio-Arabica-Kaffee für die Rheinische Affaire wird von Kleinbäuer*innen in Kolumbien, Bolivien und Nicaragua angebaut. Die Kleinbäuer*innen haben sich zu Kooperativen zusammengeschlossen, um gemeinsam den Kaffee in den Fairen Handel zu vermarkten. Der aromatische Kaffee kommt aus selektiver Ernte per Hand derzeit von den folgenden Kooperativen:

Kooperativen in Kolumbien:

- Anei
- Red Ecolsierra

Kaffee von der Kooperative Red Ecolsierra in Kolumbien

Dieser Kaffee stammt von kolumbianischen Kleinbäuer*innen des Netzwerks „Red Ecolsierra“. In dem Netzwerk haben sich 36 gemeinnützige Initiativen von Bauernfamilien indigener und afro-kolumbianischer Abstammung organisiert.

Die Mitglieder bauen Bio-Kaffee in schonenden Mischkulturen an. Außerdem kultivieren viele Mitglieder auch Kakao, Rohrzucker, Früchte und Gemüse. Einige betreiben zudem eine eigene Honig-Produktion.

Ecolsierra stellt den Kleinbäuer*innen technische Beratungen, Schulungen und materielle Unterstützung für Anbau, Produktion und Handel zur Verfügung.

Da die einzelnen Kooperativen teils sehr weit voneinander entfernt liegen, wählen ihre Mitglieder Vertreter*innen in den Vorstand. Auf diese Weise nehmen die Produzent*innen demokratisch an Entscheidungsprozessen teil. Beispielsweise legen die Kooperativen selbst fest, wofür die Prämienzahlungen aus dem Fairen Handel investiert werden. In eigener Verantwortung sorgen die Bäuer*innen so für eine Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Kinder.

Kooperativen in Bolivien:

- Union Pro Agro
- BioArabica

Kaffee von Bio Arabica aus Bolivien

Bio Arabica ist im doppelten Sinne eine junge bolivianische Kooperative: Zum einen, weil die 35 Mitglieder ein Durchschnittsalter von 33 Jahren haben, was im Kaffeeanbau sehr ungewöhnlich

Kontakt:

EL PUENTE GmbH
Lise-Meitner-Str. 9
D-31171 Nordstemmen

Tel.: +49 (0) 5069 3489 0
Fax: +49 (0) 5069 3489 28

E-Mail: info@el-puente.de
Web: www.el-puente.de



ist, und zum anderen, weil die Kooperative erst im Jahr 2013 gegründet wurde. 35 % der Kaffeebauer*innen sind Frauen.

Qualitäts-Kaffee auf 4,5 Hektar

Der Kaffee wächst in den Regionen Calama, Nogalani und in der Provinz Caranavi auf einer Höhe von 1350 bis 1700 Metern. Alle Kaffeebauer*innen besitzen ein eigenes Stück Land von etwa 4,5 ha auf dem sie Kaffee anbauen. Die Haupternte ist Juni und Juli: Kaffee-Kirschen der Sorten Catuai, Mondo Novo, Caturra und Criollos werden in Handarbeit gepflückt. Die Bauer*innen haben die Sorten nach ihrer Resistenz gegenüber Krankheiten und für eine hervorragende Kaffee-Qualität ausgesucht. Neben Kaffee bauen sie auch Obst und Gemüse für den Eigenbedarf an. Auf dem lokalen Markt vermarkten sie Zitrusfrüchte, Bananen oder Mais.

Demokratische Organisation der Kooperative

Zweimal jährlich treffen sich die Mitglieder zu Versammlungen. Eingeladen wird vom Vorstand der Kooperative, der immer für drei Jahre gewählt ist. Auch über die Verwendung der Fairhandels-Prämie wird gemeinschaftlich entschieden.

Bio-Anbau: Ein Beitrag zum Umweltschutz

Die produzierenden Familien erhalten technische Unterstützung, eine Ausbildung in der Produktion, der Verarbeitung sowie der Vermarktung von Kaffee. Durch den ökologischen Anbau leistet Bio Arabica einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und schützt die Umwelt. Gewinne werden in den Kaffee-Anbau reinvestiert.

Kooperativen in Nicaragua:

- **COSATIN (Tierra Nueva)**
- **Soppexcca**
- **Guardabarranco**
- **La Providencia**

Kaffee von Cosatin aus Nicaragua

Der Kooperativenverband Cosatin - Tierra Nueva (Cooperativa de Servicios Agropecuarios Tierra Nueva) hat seinen Sitz im Städtchen Boaco in der gleichnamigen Region, die etwa 80 km nordöstlich von Managua liegt. 480 Kleinbauer*innen hatten sich 1997 zusammengeschlossen, um ihre Ernte gemeinsam zu vermarkten. Cosatin hat inzwischen rund 600 Mitglieder. Sie leben recht verstreut in kleinen Gemeinden auf 500 bis 1.400 Metern Höhe.

Die Mitglieder von Cosatin produzieren Kaffee und Honig für den Export. Beide Produkte stammen ausschließlich aus biologischem Anbau. Daneben werden Mais, Bohnen, Zitrusfrüchte, Bananen und Kakao für den Eigenbedarf und auch für den lokalen Markt angebaut. Viele Kinder in Nicaragua lernten trotz offizieller Schulpflicht

Kontakt:

EL PUENTE GmbH
Lise-Meitner-Str. 9
D-31171 Nordstemmen

Tel.: +49 (0) 5069 3489 0
Fax: +49 (0) 5069 3489 28

E-Mail: info@el-puente.de
Web: www.el-puente.de



weder lesen noch schreiben. Für die Söhne und Töchter der Cosatin-Bäuer*innen ist das inzwischen anders: Sie haben nicht nur ausreichend zu essen, sondern besuchen auch alle eine Schule. Aus dem Mehrpreis des Fairen Handels werden außerdem Stipendien finanziert, die einigen Mitgliedern ein agrarwissenschaftliches Studium ermöglichen.

Kontakt:

EL PUENTE GmbH
Lise-Meitner-Str. 9
D-31171 Nordstemmen

Tel.: +49 (0) 5069 3489 0
Fax: +49 (0) 5069 3489 28

E-Mail: info@el-puente.de
Web: www.el-puente.de